

Dr. Alexander Mayer
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth
Tel.: 0172 / 98 34 175
<http://www.dr-alexander-mayer.de>

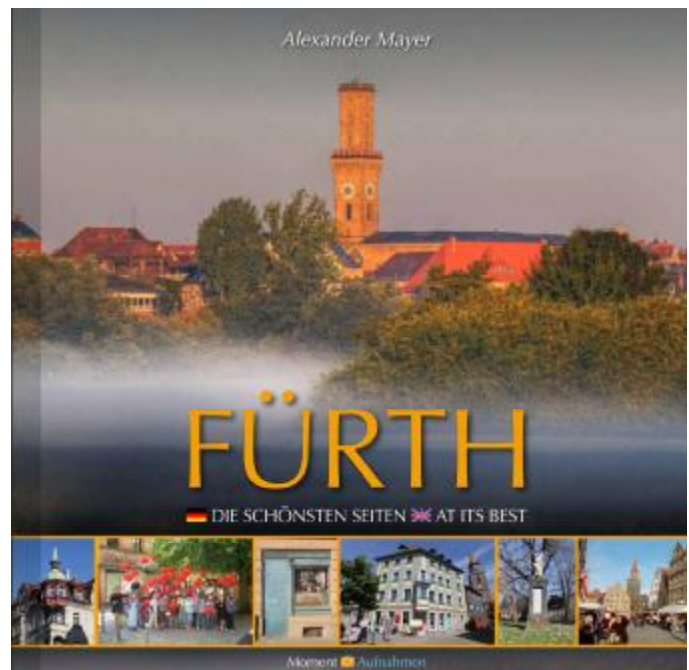
Rundbrief des Stadtheimatpflegers Nr. 80

28. September 2013

Fürth

84 Seiten, 160 Bilder (Farbe), Maße: 210 x 210 mm, gebunden, ISBN: 978-3-95400-233-7, 1. Auflage 24.09.2013

Verlagstext: *„Auf brillanten Farbfotografien hat Stadtheimatpfleger Alexander Mayer die Schönheit seiner Geburtsstadt eingefangen. Sie führen in das kleinstädtisch anmutende Altstadtviertel St. Michael und in die von Klassizismus, Historismus und Jugendstil geprägte Innenstadt, die sich zwischen die Flussauen von Rednitz und Pegnitz schmiegt. Stimmungsvolle Aufnahmen zeigen die malerischen Außenorte mit ihren Schlössern, Dorfkirchen und Bauernhöfen. Eine ganz persönliche Liebeserklärung an eine hinreißende Stadt.“*



http://www.suttonverlag.de/buch/fuerth_978-3-95400-233-7.html

Konzept

Der Sutton Verlag hat einige Buchreihen im Programm, zumeist historischer Art, aber auch die Reihe "Momentaufnahmen", eine zweisprachige Reihe, die sich in erster Linie an Touristen wendet, die einen Bildband als Erinnerung mitnehmen wollen. Was ist für Außenstehende das Besondere, das Einzigartige an Fürth?

Meiner Meinung in erster Linie einerseits das Altstadtviertel St. Michael, das Dorf aus dem 18. Jahrhundert und die anschließende Innenstadt des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, in diesem Erhaltungszustand einmalig in Deutschland. Dementsprechend liegen die Schwerpunkte des Buches

zunächst auf dem Altstadtviertel St. Michael und auf der Innenstadt des 19. Jahrhunderts (inklusive Süd- und Oststadt).

Endlich auf Seite 68 konnte ich mit einigermaßen gutem Gewissen die Innenstadt verlassen, leider fielen dann später dennoch aus Platzgründen einige wichtige Innenstadt-Fotos heraus, zum Beispiel die Decke von Unserer Lieben Frau. Mit Burgfarnbach und den nördlichen Ortsteilen ging es weiter und leider fand lange nicht alles einen Platz, was ich noch zeigen wollte. Wichtig ist mir das abschließende Bild, das Taharahaus der jüdischen Gemeinde mit dem Motto: "Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen".



Entstehungsgeschichte

Ich solle einen Bildband über Fürth machen, meinte Lektor Dr. Schörle vom Sutton Verlag. Zunächst war das nichts Neues, mit historischen Bildern, wohlgemerkt. Dann allerdings kam der mich etwas verunsichernde Nachsatz: „Mit aktuellen Bildern, kennen Sie einen guten Fotograf?“. Es sollen möglichst ungewöhnliche Perspektiven sein. Dr. Schörle schickte mir den Bildband „Gotha“ als Muster zu. Die Bilder in diesem Band waren handwerklich perfekt, aber alles andere als originell. Also Rückruf, hin und her, will man nun eher ungewöhnliche oder eher handwerklich perfekte Fotos etc. etc.

Ich stellte Dr. Schörle meine Gedanken vor: Ich habe mich in letzter Zeit immer mehr der HDR Fotografie (Erklärung siehe unten) verschrieben, ob man sich beim Verlag ein Band mit HDR Fotografien vorstellen könne? Das sagte dem Lektor relativ wenig, ich solle ein paar Probeaufnahmen schicken. Die Probeaufnahmen kamen an, also wurde im Januar der Vertrag unterschrieben. Bis 1. Juni solle ich das Buch fertigmachen. Vielleicht ist es noch allgemein in Erinnerung, wie sich das Wetter und die Sonnenscheindauer im ersten Halbjahr 2013 verhielten ... jedenfalls hatte ich weder am 1. Juni noch am 1. Juli genügend Fotos „im Kasten“, um das Buch ausreichend zu bestücken - denn Aufnahmen auf Vorrat hatte ich nicht in der notwendigen Qualität, ich fotografierte bisher eher dokumentarisch ohne künstlerischen oder auch nur kunsthandwerklichen Anspruch.



Abgesehen davon ist es oft nicht einfach, in den engen Straßen Fürths mit einer eher im Mittelfeld liegenden Fotoausrüstung gute Aufnahmen zu machen. Oft war es Wettlauf mit der Zeit. Wenn die Wolkendecke ausnahmsweise aufriss: Hüftgurt mit Kamera und Objektiven umgeschnallt, auf's Fahrrad gesetzt und losgehetzt, vorbei am Ort des Grauens in der Rudolf-Breitscheid-Straße (manchmal

auch der Faszination des Grauens erlegen) und dann ... in 2013 keine Seltenheit, dass bei der Ankunft am Zielort das Wetter schon wieder umgeschlagen hatte und ich mit einem Regenschauer begrüßt wurde. Und als „man“ zuhause ankam und die Bilder sichtete: Kirchturm schief, Objekt falsch geschnitten, Objekt und/oder Belichtungspunkt falsch angepeilt etc. etc. etc. - aber irgendwann waren die Bilder dann doch fertig.

Inzwischen hatte auch Dr. Schörle, mit dem ich zuvor schon zwei Bücher gemacht hatte, den Verlag verlassen (im Guten, versteht sich) und so war zunächst Funkstille. Allgemein wuchsen die Zweifel, ob das Buch zum vorgesehenen Termin fertiggestellt werden kann. Aber Ende Juli/Anfang August waren dann doch einige schöne Tage, so dass genügend Bilder hereinkamen. Nun bekam der Verlag aber Bedenken wegen der HDR Fotos, die seien zwar künstlerisch nicht schlecht, aber man wolle doch eher „normale“ Bilder, denn das Buch wende sich an Touristen und solle konventionellen Urlaubsfotos entsprechen. Hier musste ich protestieren (siehe unten), aber ich ersetzte HDR Fotos gegen konventionelle, andere mischte ich neu ab, so dass sie weniger „malerisch“ aussahen (das Verhältnis konventioneller zu HDR Fotos im Buch wird nicht verraten).

Nun kam das Problem hinzu, dass ich Mitte August nach Peru flog, das Buch aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht endgültig fertig war, aber im September herauskommen sollte. Zum entscheidenden Zeitpunkt war ich auf der Fotojagd auf Kondore im Örtchen Chivay auf 3625 Meter in den Anden. Das dortige „Hotel“ hatte keine Heizung (es war eiskalt, in Peru ist es im August Winter), nur ein lausig funktionierendes Wifi und vor allem keinen PC für Hotelgäste. Ich hatte Glück: Eine Peruanerin lieh mir ihr nobles Macbook. Auf einer Sofagarnitur vor der Rezeption - nur dort funktionierte das Wifi einigermaßen und nur dort gab es einen Heizstrahler - saßen nun surfende Peruaner, Norweger, eine Gruppe von Staatsanwältinnen aus Luxemburg und eine US-Amerikanerin, die sich allesamt geduldig meine deutsch-englischen Flüche wegen der ständig zusammenbrechenden Internetverbindung anhörten. Irgendwann nach Stunden konnte die Endredaktion abgeschlossen werden, so dass das Buch nun tatsächlich noch zur Kärwa erscheinen kann.



Fotografie und Erinnerung

Was ist HDR-Fotografie? Eine allgemeine Antwort findet man wie so oft bei Wikipedia:

https://de.wikipedia.org/wiki/High_Dynamic_Range_Image

HDR steht für High Dynamic Range, also ein Bild, das große Helligkeitsunterschiede detailliert wiedergeben kann.

Auf die Idee HDR hat mich der unermüdliche Zonebattler Ralph Stenzel im Jahre 2007 gebracht, siehe hier:

<http://www.zonebattler.net/2007/05/17/malen-mit-licht/>

Damals hatte ich dieselbe Kamera wie der Zonebattler und die musste man erst umprogrammieren, damit sie HDRs anfertigen konnte. Eine meiner ersten HDR Versuche machte ich dann im Himalaya an der Grenze zwischen Nepal und dem Königreich Mustang. Die an der Software manipulierte Kamera machte fünf verschieden belichtete Aufnahmen und brauchte dafür relativ lange, was zum Beispiel bei vorbeiziehenden Wolken interessante Effekte bescherte, aber die Arbeit erschwerte.



Inzwischen habe ich eine Kamera, die entsprechenden Reihenaufnahmen auch ohne große Eingriffe in die Software anfertigen kann. Die Bilder des Buches sind mit dieser handelsüblichen Mittelklasse Kamera angefertigt. Mittlerweile mache ich auch für das private Fotoalbum praktisch alle Bilder von unbewegten Objekten in HDR Technik, für die Aufnahmen im Buch habe ich bei den meisten Bildern ein schweres Stativ und einen Fernauslöser verwendet, was bei HDR Bildern anzuraten ist.

Ich benutzte für das Buch eine Belichtungsreihe von drei unterschiedlich belichteter Fotos (normal, +2, -2), aus denen jeweils ein HDR Foto entstand. Während bei gewöhnlicher Fotografie in den dunklen Schattenbereichen keine Details mehr auszumachen sind, können diese mit HDR Fotos genauso detailliert dargestellt werden wie optimal belichtete Bildteile. Bei der Abmischung kann man diesen Effekt in gewissen Grenzen variieren. Es entsteht mitunter der Eindruck, dass die Gegenstände aus sich selbst heraus leuchten, eine Art "malerischer" Effekt.

Ist das nun "realistisch"? Gegenfrage: Ist konventionelle Fotografie realistisch? Entsprechen konventionelle Fotos unsere Wahrnehmung, vor allem: Entsprechen sie unserer Erinnerung?

Ein konventionelles Bild - sofern das Motiv nicht vollständig ausgeleuchtet ist, was selten vorkommt - enthält dunkle Schattenbereiche, die ich immer als fremdartig empfand. Die Wahrnehmung und noch mehr die Erinnerung hellen solche Bereiche auf, die kognitive Wahrnehmung funktioniert anders als der Fotoapparat. Das kann jeder an sich selbst überprüfen, niemals tauchen in der Erinnerung an Bilder von Orten solche dunklen Schatten auf wie auf Fotografien. So gesehen, sind HDR Fotos näher an der Welt in unseren Köpfen als die konventionelle Fotografie.

Das Buch ist im Buchhandel und auf der Kirchweih am Stand des Städtebilder Verlags (Lothar Berthold) erhältlich (Königstraße, Seitenfront Stadttheater, am historischen Bühneneingang).

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Alexander Mayer